

Antrag

der AfD-Fraktion

Schaffung einer Projektgesellschaft „Wirtschafts-, Forschungs- und Fachzentrum Industriepark Elbe-Elster“

Der Landtag stellt fest:

Der Süden Brandenburgs ist in weiten Teilen eine Deindustrialisierungszone, die durch den Braunkohlestopp, von Unternehmensinsolvenzen und Arbeitsplatzkürzungen geprägt ist. Die Perspektiven sind schlecht: Schleppender Breitbandausbau, hohe kommunale Verschuldung bei geringer Investitionsquote und Abwanderung der jungen Bevölkerung kennzeichnen den Raum, eine touristische Erschließung in großem Ausmaße erscheint fraglich.

Der Landtag möge beschließen:

Es wird eine Projektgesellschaft zur Errichtung eines „Wirtschafts-, Forschungs- und Fachzentrums Industriepark Elbe-Elster“ mit dem Schwerpunkt nachhaltige Verpackungsmaterialien und Recycling geschaffen.

Hierbei wird das Angebotsspektrum der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) und der Investitionsbank (ILB) berücksichtigt. Den Kapitalgebern, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE) und dem Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Energie (AWAE) des Brandenburger Landtages wird im ersten Jahr quartalsweise und nach Ablauf des ersten Jahres jährlich berichtet.

Die Landesregierung wird aufgefordert, das Vorhaben auf der Grundlage des geltenden Koalitionsvertrages, zu unterstützen.

Zur Erreichung des Ziels, die Region Elbe-Elster zu einem nationalen Zentrum für Agrarökonomie zu machen, muss die Projektgesellschaft u. a. folgende Anforderungen berücksichtigen:

- Einbeziehung der freigestellten qualifizierten und weniger qualifizierten Arbeitnehmer, der Landwirte, der alteingesessenen Zuckerrübenherzeuger und „neuen“ Hanfbauern und Molkereibetriebe,
- die weiter ausgreifende Vernetzung von Projektpartnern, Investoren, Zulieferern und Endkunden, wie z. B. dem Bergbaufolgelandschaften Institut Finsterwalde (FIB Finsterwalde), der Universität Senftenberg (Studiengang für nachwachsende Rohstoffe), dem Zellulosewerk „Schwarze Pumpe“, der Molkerei Elsterwerda, dem Zuckerproduzenten „Südzucker“, den Erzeugergemeinschaften der Agrargenossenschaften mit Eigentümern und Pächtern der Rekultivierungsflächen der Bergbaufolgelandschaften,

- technische Umsetzung und Beratung durch die mit den verschiedenen Akteuren der Wissenschaft vernetzten Unternehmen der Elbe/Elster-Lausitz in Brandenburg und Sachsen,
- Koordination der Zusammenarbeit zwischen Immobiliengesellschaft, Regionaler Wirtschaftsförderung Elbe-Elster, LAG-Elbe-Elster, Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) Brandenburg, dem Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) und dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL),
- Konzeptentwicklung für das angestrebte WRL-Projekt Strukturwandel Lausitz,
- Ansiedlung von Außenstellen verschiedenster Forschungsinstitute,
- Hilfestellung bei der Investorensuche aus den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittelwirtschaft und Verpackung sowie Agrarökonomie, Akquirieren von Fördermitteln,
- Neuorientierung von Agrarstrukturen: Schaffung neuer Anbausparten (z.B. Löwenzahn für Bio-Kautschuk), Abbau von Überproduktionen (z.B. Zucker), Veredelung von Rest-Neben- und Abfallprodukten (z.B. Hanf als ganze Pflanze).

Begründung:

Das fortschrittlich gedachte, aufwendige Recyclingsystem für Plastik in Deutschland endet in minimaler Wiederverwertung, im Billigexport nach Asien, in ineffizienter Verbrennung und Umweltverschmutzung. Der Grüne Punkt erzeugt beim deutschen Verbraucher das falsche Gefühl des Recycling-Weltmeisters.

Weltweit wird auf die Ablösung von fossilen Verpackungen und Plastikwerkstoffen durch kompostierbare Stoffe hingearbeitet. Die neue Gesetzgebung macht seit dem 3. Juli 2021 den Ersatz fossiler Plastikwerkstoffe durch biologisch abbaubare Verpackungen notwendig. Das Verbot von Einwegverpackungen macht Investitionen in nachhaltige Verpackungsmaterialien zu einem rentablen Geschäft, das Investoren anziehen dürfte.

Diese neuen Werkstoffe bestehen aus Zucker, Milchsäure und Zellulose, die im Süden Brandenburgs verfügbar sind. Hanf, Zucker, Molke und landwirtschaftliche Abfälle können einer neuen und vielfältigen industriellen Verarbeitung rund um den ehemaligen Zuckerstandort Brottowitz zugeführt werden, eine neue Seite der Industriegeschichte im Landkreis Elbe-Elster würde damit aufgeschlagen werden. Agrargenossenschaften, Fachkräfte der ehemaligen Textilindustrie, Rekultivierungsunternehmen, die regionalen Industriekerne und breit aufgestellte Forschungseinrichtungen und Universitäten sind vorhanden und können vernetzt werden.

Regenerative Rohstoffe werden nur durch großflächige Lösungen und sinnvolle, einheimische Subventionen in eine tragfähige Ökonomie überführt werden können. Mit den vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von zuckerbasierten Materialien wird der Anfang gemacht. Eine Landwirtschaft, welche auf großen Flächen wirtschaftet bzw. großflächige Rekultivierungsflächen für Renaturierungsprojekte zur Verfügung hat, ist geradezu ideal für neuartige Anbaumethoden und Formen des Bodenmanagements und kann diese Rohstoffe ausreichend zur Verfügung stellen. Überkapazitäten von Zucker in lokalen Märkten lassen durch neue Verwertungsstrategien eine europaweit ausgerichtete Produktion zu tragfähigen Erzeugerpreisen zu.

Auf der Basis von Zucker entstehen Bioplastik, „Flüssiges Holz“ und Verpackungen aller Art für Folien, Beutel, Tiefziehschalen, Hartschalen, Karosserieteile, Rotorblätter, wie es z. B. in den Niederlanden gang und gäbe ist.

In Verbindung mit Molkereierzeugnissen entstehen Textilien durch Hanf-Zucker-Molkeverarbeitung, ultraleichte Hightechwerkstoffe für Luft- und Raumfahrt und antiallergene, atmungsaktive Stoffe. Alle Produkte sind zu großen Teilen biologisch abbaubar, umweltschonend und CO₂-neutral.

Zur Herstellung neuer Verpackungen und Textilien tritt das Recycling auch in anderen Bereichen hinzu: die Caredieselproduktion als neuer Treibstoff aus fossilen Plastikreststoffen in Nutzung des Pyrolyseverfahrens aus Sachsen kann in der Region Elbe-Elster einen idealen Ort finden und neue Arbeitsplätze schaffen.